

Harsewinkel und Herzebrock-Clarholz im Ersten Weltkrieg

Wir guckt nb vorf güt.

Der Erste Weltkrieg – die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts (George F. Kennan) – ist selbstverständlich Gegenstand des Geschichtsunterrichts. Aber die Auswirkungen des großen Krieges auf die eigene Region oder Stadt bleiben meist außerhalb des Blickfeldes. Zu verstreut sind die Quellen und Dokumente und für Schüler überdies wegen der alten Schreibschrift kaum zu entziffern.

Dennoch - der Projektkurs ‚Harsewinkel und Herzebrock-Clarholz im Ersten Weltkrieg‘, den das Gymnasium Harsewinkel im Schuljahr 2013/2014 im Rahmen seiner Bildungspartnerschaft angeboten hat, ist das Wagnis angegangen, den Blick auf das lokale Geschehen, vor allem zu Beginn des Krieges, zu werfen und ein Stück örtlicher Geschichte zu erforschen.

Angeleitet von den Geschichtslehrern Dennis Grundhöfer und Stefan Zier und unterstützt von Stadtarchivar Eckhard Möller haben sich zehn Schülerinnen und Schüler der Stufe Q 1 daran gesetzt, örtliche Quellen auszuwerten. Zeitungen und Feldpostbriefe, Feldpostkarten und Tagebücher von Kriegsteilnehmern wurden studiert, exzerpiert und ausgewertet. Natürlich wurde auch überlegt, wie diese originalen Quellen, die sich doch von den Quellen aus den Geschichtsbüchern unterscheiden, zu bewerten sind.



Der Projektkurs zusammen mit dem Schulleiter und den Betreuern.

Stehend von links: Lambert Austermann (Schulleiter), Eckhard Möller (Stadtarchivar), Dennis Grundhöfer (Geschichtslehrer), Jannik Linnemann, Poul Schulte-Frankenfeld, Pia Hanebrink, Jessica Laing, Ann-Sophie Karius, Stefan Zier (Geschichtslehrer), Dana Bullock, Lars Zumbansen (Kunstlehrer), Kristin Busse. Vorne sitzend: Leonard Strotmann, Julian Hanfgarn, Valerias Bangert.
Foto: Die Glocke (Judith Aundrup)

Viel Engagement der Schülerinnen und Schüler steckt in den Projektarbeiten, die sie für den Kurs verfasst haben. Und viel Arbeit danach noch im Verfassen der Texte für die Ausstellungstafeln und für die Bildunterschriften. Beim Layout für die Ausstellungstafeln konnten dann alle Beteiligten auf die Unterstützung von Lars Zumbansen, Kunstlehrer am Gymnasium Harsewinkel, zählen.

Ein Projekt und eine Ausstellung wie diese kosten natürlich Geld. Darum freuen sich die Projektteilnehmer darüber, dass ihre Arbeit aus Mitteln des Projektes ‚Archiv und Schule‘ des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde.